



Foto: Sr. M. Franziska ©

# Sonntagsimpuls

2. Adventssonntag

06. Dezember 2020

Sr. M. Franziska

„Bereitet dem Herrn den Weg!“ Mk 13,31

# Eröffnung:

## Macht hoch die Tür

Text: Georg Weisell (1623)

Melodie: Freylinghausensches Gesangbuch (1704)

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der  
Herr-lich-keit, ein Kö-nig al-ler Kö-nig-reich, ein Hei-land al-ler  
Welt zugleich, der Heil und Le-ben mit sich bringt; der-hal-ben jauchzt, mit  
Freuden singt: Ge-lo-bet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat...

- Er ist gerecht, ein Helfer wert;  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unsre Not zum End er bringt,  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland groß von Tat.
- O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.
- Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit  
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;  
so kommt der König auch zu euch,  
ja, Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott,  
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.
- Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein;  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ und leit  
den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr,  
sei ewig Preis und Ehr.

## Tagesgebet:

Allmächtiger und barmherziger Gott, deine Weisheit allein zeigt uns den rechten Weg. Lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern, deinem Sohn entgegenzugehen. Führe uns durch dein Wort und deine Gnade zur Gemeinschaft mit ihm, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

## Evangelium: Mk 1.1 - 8

1Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes:  
2Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht: Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. 3Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! 4So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. 5Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. 6Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften, und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. 7Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. 8Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

## Betrachtung:

Der Weg – ein gängiges Bild für das Leben und für die Begegnung von Menschen untereinander: Wege, die zueinander führen, ein gemeinsamer Weg werden usw. – Im Evangelium des 2. Advent geht es um einen Weg Gottes: seinen Weg zu den Menschen. ER sucht ihn und an Weihnachten feiern wir, dass Gott diesen Weg beginnt, mit dem Menschen einen gemeinsamen Weg gehen will. Das meint Menschwerdung Gottes in Jesus. Die Voraussetzung dafür ist die gleiche wie bei einer Hochzeit: beide müssen Ja sagen zum gemeinsamen Weg. Gott will an unserer Seite sein. Das ist sein Weihnachtsgeschenk an uns. Um die Annahme dieses Geschenkes wirbt Johannes der Täufer im Evangelium: Umkehr meint das! Umkehr und Buße meinen: die Hände austrecken nach dem Geschenk der Anwesenheit Gottes in unserem Leben. Um etwas in die Hände, in Empfang nehmen zu können, muss ich etwas anderes aus der Hand legen, das meint der Verzicht. Verzichten ist nicht unterdrücken von etwas Gutem, sondern beiseitelassen um etwas Größerem, Besserem willen. Verzicht ist freiwillig! – Die Corona – Krise verlangt von uns viele auferlegte, erzwungene Verzichte. Es könnte uns helfen, wenn wir die dadurch entstandene Leere nicht mit Verzweiflung füllen, sondern mit Buße, Umkehr, das heißt: die Hände nach Gott ausstrecken. IHM die Tür aufmachen. Das klingt ziemlich heftig fromm, wäre aber trotzdem einen Versuch wert. Das „Infektionsrisiko“ macht nicht krank! Es hilft. ER hilft. ER ist unterwegs zu uns. Immer. ER nimmt Umleitungen in Kauf. Aber warum IHM den Weg verbauen? Gewähren wir IHM frei Fahrt!